Nr. 117. — 3. Jahrgang. Freitag, 7. December 1883.

Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt

für Chemnitz und die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnements: vierteljährl. 1 Mk. 25 Pf. (Zutragen 40 Pf.), sowie monatlich 45 Pf. (Zutragen 15 Pf.) nehmen entgegen die Verlagsexpedition und die Ausgabestellen des Chemnitzer Anzeigers in Chemnitz und obigen Vororten, sowie sämmtliche Postanstalten. (Postzeitungs-Preisverzeichniß: Nr. 1036. 13. Nachtrag.)

Insertionspreis: die schmale (1spaltige Corpuszeile) oder deren Raum 10 Pf. — Die 2spaltige (auf Textbreite) unter Eingesandt 30 Pf. — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. — Annoncen-Annahme für die nächste Nummer bis Mittag. — Ausgabe jeden Wochentag Nachmittag.

Verlags-Expedition: **Alexander Wiede**, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Casino).

Niederlage der Chocoladen-, Zuckerwaaren- und Waffel-Fabrik von **Hartwig & Vogel, Dresden.**
ff. Gewürz-, Vanille- u. Gesundheits-Chocoladen, Cacao, Cacaopulver (Spec.: „Cacao vero") Pfd.-Dose
Preis: 8.50 3.— 1.50 75 Pfg.
Chocoladen-Suppenmehl, Engl. Fruchtbonbons, Dessertbonbons, Malangen, Fondant.
Bonbonièren, Attrapen, ennagen ken und Biscuits ½ Ko. v. 90 an, Russ. u. Chin. Thee's, ½ Ko. von 2,40 an, ff. Früchte i. Gläsern, hochf. Liqueure. China- u. Japan-Waaren in reichst. Auswahl zu eleg. u. pract. Gelegenheits-Geschenken besonders geeignet.
Chemnitz, Markt 9. **E. Frohne.** Zwickau, im Schneebergergasse 25.

2
Specialitäten: feinere
Herren-Wäsche u. Strumpf-Waaren.
Unbegrenzte Auswahl. Gute Schnitte. Niedrige Preise. Tadelloses Passen. Altes Renommé.
M. V. Jäger, Langestrasse 13.
Haupt-Depot von Prof. Dr. G. Jäger's
Normal-Hemden, -Hosen, -Jacken, -Strickgarn
mit Original-Schutzmarke zu Original-Preisen.

Photographie-Albums, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Visites, Brief-Taschen, Damen- und Reise-Necessaires, Reise-Taschen, Koffer, Reise-Decken, Plaids.
Moritz Wagner, Langestrasse No. 16.
Couleurte Shlipse. Glacé- und Wildleder-Handschuhe. Gefütterte Handschuhe mit Pelzbesatz und Federverschluß. Herren-, Damen-, Kinder- u. Jagd-Gamaschen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der öffentliche Schlacht- und Viehhof hier am 4. December d. J. dem Betriebe übergeben worden ist.

Es treten deshalb die bereits bekannt gemachten Statute über die Einführung des Schlachtzwanges in Chemnitz vom 28. Mai d. J. und über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 17. September d. J. nunmehr in Kraft.

Chemnitz, den 5. December 1883.

Der Rath der Stadt Chemnitz.
Vetters, Bürgermeister. Dr. Feig

Bekanntmachung.

Seit Anfang November d. J. sind nachverzeichnete Gegenstände, als: 7 Portemonnaies mit verschiedenem Inhalt, 1 Fünfmarkschein, 1 silberne Cylinderuhr, 1 Fingerring, 1 Schachtel mit unechten Ringen, 4 Schirme, 2 Spazierstöcke, 1 Kanarienvogel, 1 Handwagen, 1 Kinderwagen, 1 Rohrstuhl, 1 Gypsfigur, 1 Handkoffer, 1 Handtasche, 2 Wassereimer, 1 Paar Stiefel, 1 Kinderschuh, 2 Kopftücher, 2 Leinwandschürzen, 2 Paar Stoffhandschuhe, 1 einzelner desgl., 1 Paar weiße Lederhandschuhe, 1 Paar Kinderhandschuhe, 1 Kommodendecke, 1 Stubendecke, 1 Knabenjacket, 1 Pelzmuff, 1 weißes Taschentuch, 1 Rest Kleiderstoff, 1 Packet Flachsgarn, 1 Paar Hausschuhe, 1 Schlüssel, 1 Steinaxt, 1 Packet Spielsachen, 2 Packete Zuckerwaaren, 3 Arbeitsbücher, 1 Brechstange, 1 eiserne Kette, 1 Quant. Bandeisen als in hiesiger Stadt herrenlos aufgefunden, angezeigt bezw. abgegeben worden.

Zur Ermittelung der unbekannten Eigenthümer wird solches unter Hinweis auf §§ 299 und 242 des bürgerl. Gesetzbuches hierdurch bekannt gemacht.

Chemnitz, den 5. December 1883.

Das Polizeiamt.
Siebdrat. Agsten.

Bekanntmachung.

Nach bei uns erstatteter Anzeige sind die nachverzeichneten Chemnitzer Sparkassenbücher:

Nr. 84534, lautend auf den Namen Ernst Robert Mäcke in Meinersdorf,
„ 90758, „ „ „ „ Anna Maria Mäcke ebendaselbst,
„ 108021, „ „ „ „ Carl Bruno Mäcke ebendaselbst
abhanden gekommen.

Der, beziehentlich die etwaigen Inhaber der vorstehend aufgeführten Bücher werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben bei deren Verlust

bis zum 8. März 1884

in unserer Sparkassenexpedition anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist betreffs dieser Bücher nach § 18 des Sparkassenregulativs verfahren werden wird.

Chemnitz, den 4. December 1883.

Die Verwaltung der Sparkasse.
Wilhelm Voigt.

Tageschronik.

7. December.

965. Kaiser Otto II. gest.
1769. Stiftung des Georgen-Ordens.
1802. Nestroy geb.
1813. Schlacht bei Bornhöved.
1835. Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn.
1849. Hohenzollern an Preußen abgetreten.
1874. Niederlage des Insurgentenführers Pierola in Peru.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 6. December.

London. In Kairo wird, zufolge eines Telegramms der „Times" von dort, vermuthet, daß der verwundete europäische Officier in El Obeid der Freiherr von Seckendorff ist.

Wien. Professor Lorenz, welcher seine Vorlesungen einstellte, kam um seine Pensionirung ein.

Wien. Die „Polit. Corr." erhält aus Berlin und Rom die übereinstimmende Mittheilung, daß bisher von keiner Seite eine Anregung zu einem Ideenaustausche der Mächte über eine eventuelle Vermittelung zwischen Frankreich und China erfolgt sei.

Madrid. Die Abreise des Kronprinzen nach Sevilla findet bestimmt am Freitag Abend um 6 Uhr statt. Der Gesandte Graf Solms begleitet den Kronprinzen auf der ganzen Reise bis zur Wiedereinschiffung desselben.

Der deutsche Kronprinz in Spanien.

Vergangenen Dienstag machten der König Alfons, der deutsche Kronprinz und Prinz Ludwig von Bayern mittelst Extrazuges einen höchst interessanten Ausflug nach dem Escurial, welcher ungefähr zwei Bahnstunden von Madrid entfernt liegt. Ein heller frischer Tag begünstigte die Fahrt. Der Escurial ist ein riesiger, an den vier Ecken mit Thürmen und in der Mitte mit einer hohen Kuppel gekrönter Bau. Die Landschaft, am Fuße der Sierra Guadarama, ist ziemlich öde und macht einen ernsten Eindruck, — kein Wunder, wenn man bedenkt, daß sie schon mehr als viertausend Fuß über dem Meeresspiegel gelegen ist. Der Riesenbau wurde von Philipp II. infolge eines Gelübdes in der entscheidenden Schlacht bei St. Quentin in den Jahren 1563 bis 1584 mit einem Kostenaufwand von über 5¼ Millionen Ducaten erbaut. Halb Schloß, halb Kirche, steigt er in großartigen Linien empor — er sollte seinem Erbauer einen der Weltlust fernen Zufluchtsort gewähren. — Inmitten des Kolossalbaues befindet sich die Kirche, deren Schiff 50 Quadratmeter groß und mit großen viereckigen Marmorplatten in Weiß und Grau ausgelegt ist. Neben dem mächtigen Hochaltar, der gleichfalls ganz in Marmor aufgebaut und mit goldenen Statuen, die in Seitennischen stehen, flankirt ist, befindet sich das Schlafzimmer Philipps II., wo derselbe mit dem Blick auf den Altar starb. Hieran stößt die schlichte Wohnzelle dieses Herrschers, in welcher noch die von demselben gebrauchten Holzstühle, sowie sein alter Betstuhl gezeigt werden. Ueber der Kirche befindet sich das sogenannte Pantheon, die Königsgruft, aus Marmor und Jaspis, mit 26 Sackophagnischen, in denen sich die Porphyrsärge mit der Asche der Könige Spaniens seit Karl V. befinden. Eine Reihe leerer Särge ist noch vorhanden. Auch die Königinnen und die Thronerben sind hier bestattet. Außerhalb dieses Mausoleums befinden sich die Grabstätten der übrigen Mitglieder des Königshauses.

Der Kronprinz zeigte ein ganz besonderes Interesse für diese Königsgräber und äußerte unter Bezugnahme auf die geplante Anlage eines Campo Santo beim Dom zu Berlin zu seiner Umgebung: „Hier sehen Sie ausgeführt, womit ich mich schon seit zwanzig Jahren trage". — Die weitläufigen königlichen Wohnräume im oberen Geschoß sind mit blendend weißem, edlem Marmor bekleidet.

Besonders berühmt ist die Bibliothek des Escurial. Dieselbe enthält gegen 4000 meist arabische Handschriften, die Hauptquelle orientalischer Geschichte und Literatur, und ungefähr 130 000 Bände älterer, besonders geschichtlicher Werke. Die alten Schriften stehen in Schränken mit der goldenen Schnittseite nach außen.

Der Kronprinz, vom Könige geführt, besichtigte alles mit eingehendstem Interesse. — Ein Imbiß wurde in einem Zimmer der königlichen Wohnung eingenommen und nach einem Besuche der Casa del Principe, eines Lustschlosses im Parke, wo eine Reihe köstlicher Mosaiken, Gemälde ꝛc. den Blick der Gäste fesselt, wurde gegen vier Uhr die Rückreise nach Madrid angetreten.

Nachträglich sei noch erwähnt, daß die bronzene Statue des Kronprinzen, welche der König von Spanien zum Geschenk erhalten hat, nach der Natur von dem Berliner Bildhauer R. Schweinitz modellirt und 52 bis 53 Centimeter hoch ist. Der Kronprinz ist mit dem Helm auf dem Haupte, den Marschallsstab in der rechten Hand haltend, in der Kürassier-Uniform dargestellt. Ueber die Schultern hängt in leichtem Faltenwurfe der Reitermantel.

Taschen zu, ihr deutschen Capitalisten!

Mit dieser Warnung schließt das „B. T." einen Artikel über eine neue russische Anleihe im Betrage von 50 Millionen Rubel, der hier im Auszuge mitgetheilt werden soll. Seit einigen Jahren unterhalten Kreise, welche der russischen Regierung nahe stehen, ein literarisches Bureau zu dem Zwecke, 25 deutschen Zeitungen Berichte über russische Verhältnisse zugehen zu lassen und speciell den finanziellen Interessen Rußlands zu dienen. Allerdings war dies letztere gerade in der jüngst verflossenen Zeit, in der Zeit der Nihilisten-Attentate und Judenhetzen, ziemlich schwierig und infolgedessen hatte man schließlich von diesbezüglichen Verlautbarungen Abstand genommen. Wie nun das „B. T." berichtet, wird in diesen Tagen das russische Preßbureau in Berlin höchstwahrscheinlich seine Thätigkeit wieder aufnehmen, da es sich gegenwärtig um die noch in diesen Tagen vorzunehmende Emission einer neuen russischen Anleihe handelt, welche auch in Deutschland untergebracht werden soll, und zwar sollen demnächst schon wegen Zulassung der Anleihe an der Berliner Börse die nöthigen Schritte gethan werden, so daß bald jeder deutsche Capitalist in der Lage sein wird, russische 6proc. Goldrente ebenso bequem zu kaufen, wie jedes andere sichere Werthpapier, und sicherlich werden die 6 pCt. Goldzinsen und das bei der Subscription gewährte Disagio von ca. 3½ nicht verfehlen, ihre Zugkraft auszuüben. Für einen denkenden und urtheilsfähigen Capitalisten hat jedoch die Sache ihre bedenkliche Seite. Ganz abgesehen nämlich davon, daß es ziemlich auffallend ist, wie seit etwa 8 Tagen die lindesten Friedenslüfte von der Newa zur Spree wehen, so daß man sofort zu der Annahme gelangt, es handle sich nur darum, momentan Stimmung für die neue Anleihe zu machen, muß die gebotene hohe Verzinsung und der erwähnte Preisnachlaß am Nominalbetrage der neuen russischen Schuldverschreibungen entschieden stutzig machen; denn 6 pCt. Zinsen braucht gegenwärtig, wo die Geldaufnahme gegen erste Sicherheiten zu 3 pCt. gestattet ist, Niemand zu zahlen, der sich eines guten Credits erfreut, und die finanziell rangirten Staaten geben ja auch zur Zeit nicht mehr als 4 pCt. Zinsen.

Die Gründe des schlechten russischen Staatscredits sind die fast regelmäßig wiederkehrenden Fehlergebnisse der Staatshaushalte, hauptsächlich hervorgerufen und bedingt durch die außerordentlichen Bedürfnisse für das Heer in Kriegsfällen. Veranlaßte doch der jüngste Orientkrieg allein eine Vermehrung der russischen Staatsschuld um ca. 900 Millionen Rubel. Auch für sonstige Staatszwecke bedarf die russische Regierung häufig mehr Geld, als sie im eignen Lande erhalten kann; denn fast jedes Jahr erscheint eine sogenannte russische Eisenbahn-Anleihe auf dem europäischen Geldmarkte, deren Erlös zum Bau von Eisenbahnen angeblich verwandt wird, von sehr wenig ertragsfähigen Eisenbahnen jedoch, so daß jene Anleihen wohl kaum Anspruch auf die Bedeutung einer sichern Capitalanlage machen können. Mit dem Orientkriege trat in dieser russischen Angewohnheit des Geldentlehnens bei ausländischen Capitalisten eine Pause ein und besonders ist es der englische Markt der seit dem Jahre 1877 der russischen Regierung für Anlehenszwecke verschlossen ist. Aus diesem Grunde mußten daher im Inlande die nöthigen Anleihen wenigstens formell aufgenommen werden, soweit die Notenpresse nicht im Stande war, die erforderlichen Mittel zu liefern. Daher lauten die sogenannten Orient-Anleihen nicht über Metall-Rubel (Gold), sondern über Silber-Rubel (Papier), die ein bedeutendes Disagio haben, so daß der Silberrubel, der nominell 3 M. 20 Pf. gilt, noch nicht ganz 2 M. wirklichen Werth hat. Diese Orient-Obligationen versuchte man dann ebenso an die ausländischen Börsen zu schaffen, wie die jüngste Eisenbahn-Anleihe vom Jahre 1880, die jedoch über Metallrubel lautet und zu 4 pCt. verzinst wird. Alle diese Anleihen sind in bestimmter Zeit tilgbar, für die neue projectirte Anleihe ist eine Tilgungsfrist jedoch nicht vorgesehen; denn es ist eine Renten-Anleihe, die nach 10 Jahren getilgt werden kann, aber nicht getilgt werden muß. Sodann hat der Staat keineswegs die Verpflichtung einer baaren Rückzahlung der Nominalbeträge, es steht ihm vielmehr frei, die Tilgung der Schuld durch Ankauf der Obligationen an der Börse zu bewirken, Umstände, welche die neue Anleihe in der That nicht im rosigsten Lichte erscheinen lassen.

Der Mangel einer gehörigen Controle über die russische Finanzwirthschaft und über die pünktliche Erfüllung der Tilgungsverpflichtungen ist hauptsächlich in den politischen Zuständen dieses Reichs der Willkürherrschaft begründet. Eine Volksvertretung besteht nicht, ein verantwortliches Ministerium ist erst recht nicht vorhanden, und von einem parlamentarischen Ausschuß für die Staatsschuldenverwaltung, wie er in deutschen Landesverfassungen vorgesehen ist und auch thatsächlich sich in Function befindet, ist keine Rede. Man weiß denn auch niemals, ob die Anleihen ihren angeblichen Zwecken thatsächlich zugeführt werden, und z. B. auch nicht, ob die jetzige 50 Millionen-Anleihe effectiv zur Einziehung von 50 Millionen Noten und zur Bestreitung des Baues von Eisenbahnlinien verwendet werden wird, wie es in dem betreffenden Ukase verheißen ist.

Liegt die Sache aber wie angegeben, so werden auch schließlich Zweifel an der jederzeitigen richtigen Erfüllung der Zinsverpflichtungen auftauchen müssen. In dieser Richtung ist das rapide Anwachsen der russischen Staatsschuld sehr wohl mit ins Auge zu fassen.

Es wurden, wie bereits bemerkt, im Orientkriege ca. 900 Mill. Rubel Schulden contrahirt, nämlich 800 Millionen inländische Obligationen und ca. 96,000,000 Rubel ausländische Obligationen. Neu hinzugetreten sind 1880 150,000,000 Rubel Eisenbahn-Obligationen, 1881 100,000,000 Rubel Valuta-Obligationen und nunmehr 50 Millionen Rententitel, die jedenfalls immer als die erste Serie einer größeren Rentenschuld zu betrachten sind. Die gesammte Staatsschuld giebt der Gothaische Staats-Kalender pro 1883 per 1. Januar 1880, also vor Aufnahme der erwähnten 3 Anleihen, mit 4480 Millionen Rubel gegen 3481 Millionen Rubel am 1. Januar 1879 an, denen allerdings 1358 Rubel Vorschüsse an Eisenbahn-Gesellschaften ꝛc. gegenüberstanden. Diese Vorschüsse sind aber nicht viel werth, da die betreffenden Eisenbahnen meist wenig oder gar nicht rentiren.

Angesichts dieser ungeheuren Schuldenlast Rußlands und der bekannten Mißwirthschaft in diesem Lande wird voraussichtlich die neue russische Anleihe bei uns in Deutschland keine allzu günstige Aufnahme finden.

Wir haben sicherlich auch nicht den geringsten Grund, neue Darlehne einem Staate zu machen, dessen nationale Politik seit Jahr